



Geschäftsbericht 2012

Pensionskasse Berolina WaG

Pensionskasse für Beschäftigte der Unilever-Deutschland-Gruppe



Inhalt

Inhalt	Seite
Auf einen Blick.....	3
Organe	4
Lagebericht.....	5
Bilanz.....	14
Gewinn- und Verlustrechnung	16
Anhang	17
Bericht des Aufsichtsrats	26

Impressum:

Herausgeber: Pensionskasse Berolina VVaG
Strandkai 1
20457 Hamburg
Telefon 040-3493-0
E-Mail *pensions.uhh@unilever.com*

Verantwortlich i.S.d.P.: Vorstand:
Michael Hahn, Sybille Hartmann,
Rainer Koebbel, Elisabeth Stute

Gestaltung: Michael Kordt

	2008	2009	2010	2011	2012
Berolina Hauptversorgungen					
Beitragspflichtige	4.227	4.262	4.323	4.375	4.391
Beitragsfreie	5.450	3.903	3.927	3.910	4.742
Pensionäre	19.303	19.083	18.810	18.496	18.289
Summe Berolina Classic	28.980	27.248	27.060	26.781	27.422
Ergänzungsversorgungen					
	10.962	10.728	10.835	10.648	11.039
Summe Versicherungen	39.942	37.976	37.895	37.429	38.461
Mio Euro					
Kapitalanlagen	1.078	1.054	1.048	996	1.013
Netto-Kapitalerträge	15	20	58	28	56
Beiträge*	10	10	10	10	10
Pensionen	60	60	60	60	59

* ohne Einschuss Trägerunternehmen

Organe

Aufsichtsrat

Günter Baltes, Vorsitzender bis 30.08.2012, ehem. Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe

Peter Barz, bis 30.08.2012, ehem. Arbeitsdirektor, Unilever Deutschland GmbH

Monique Bourquin, Vorsitzende und im AR ab 30.08.2012, VP Finance Unilever D-A-CH Gruppe

Norbert Carlsson, bis 30.06.2012, Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Buxtehude

Wigand Fedder, HR Manager Corporate Functions D-A-CH Gruppe

Thilo Fischer, Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Heilbronn

Jürgen Glowik, Leiter Abteilung Recht, Unilever Deutschland Holding GmbH

Peter Heusel, Vorsitzender vom 01.06. - 30.08.2012, Head of Corporate Finance, Unilever Deutschland Holding GmbH

Henry Schirmer, Vorsitzender und im AR bis 31.05.2012, SVP Finance North America

Hermann Soggeberg, Vorsitzender ab 30.08.2012, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe

Antje Staffa, HR Business Partner, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Ansbach und SU Auerbach

Bärbel Stricker, Betriebsratsvorsitzende, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Dieter Westermann, Betriebsratsmitglied, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Vorstand

Michael Hahn Ressort Recht – Mitgliederbetreuung – Versicherungsmathematik - IT

Sybille Hartmann Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen - Rechnungswesen - Zahlstelle

Elisabeth Stute Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen - Rechnungswesen - Zahlstelle

Ressort Gesamt-Risikomanagement – Personal in gemeinsamer Verantwortung

Stellvertreter:

Rainer Koebbel Verantwortlicher Aktuar

Informationen zur Berolina

Die „Berolina“ ist eine Pensionskasse in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit – kurz VVaG – und als Firmenpensionskasse zentraler Bestandteil der Betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Die Pensionskasse agiert juristisch eigenständig und betreut die Mitglieder hinsichtlich ihrer Versicherungen. Die Versicherungen sind in Form der Hauptversorgungen Bestandteil der Unilever-Versorgungszusagen oder werden als Erfüllung gesetzlicher und tariflicher Vorgaben (betriebliche Ergänzungsversorgung) – ggf. mit staatlichen Zuschüssen – oder als rein privatrechtliche Versicherungen (private Ergänzungsversorgung) durch alleinige Beiträge der Versicherten angeboten.

Als regulierte Pensionskasse unterliegt sie der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht / BaFin. Sie ist Mitglied im Verband der Firmenpensionskassen e.V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Wachstum von 2,5%. Die USA konnte mit 2,0% Wachstum leicht positiv überraschen. Der amerikanische Immobilienmarkt hat nach vierjähriger Krise die Talsohle durchschritten, China blieb mit einem Wachstum von 7,7% etwas hinter den Erwartungen zurück.

Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ist um 0,7% gewachsen und nimmt im Euroraum die Spitzenreiterposition ein, getragen von einem guten Exportgeschäft in die USA und die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Die gute Beschäftigungslage spiegelt sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosenquote wider. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle Erwerbspersonen sank von 7,1% im Jahr 2011 auf 6,8% im Jahr 2012. Dies führte zu zusätzlichen Steuer- und Beitragseinnahmen, womit Deutschland seinen Staatshaushalt im Jahr 2012 erstmals seit dem Jahr 2008 wieder ausgleichen konnte. Europa hat insgesamt zum globalen Wirtschaftswachstum nur schwache 0,2% beigetragen, was insbesondere an den Euro Krisenländern Italien und Spanien lag. Die scharfe Sparpolitik in den beiden Ländern führte zu einem negativen Wachstum. Im Juli haben die von der Staatsschuldenkrise ausgelösten Verwerfungen den EZB Rat dazu veranlasst, die Leitzinsen auf ein neues historisches Tief zu senken.

Im Rentenbereich erlebten wir ein weiteres Jahr mit historisch niedrigen Zinsen für deutsche Staatsanleihen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe bewegte sich bis auf wenige Ausnahmen unter 2% und erreichte Anfang Juni Ihren Tiefpunkt mit 1,13%. Im September kündigte die Europäische Zentralbank an, gegebenenfalls unbegrenzt Staatsanleihen europäischer Reformstaaten aufzukaufen. Im Gegenzug müssen sich diese Staaten einem strikten Sparprogramm des Euro Rettungsfonds ESM unterwerfen. Damit unterschied sich das zweite Ankaufprogramm maßgeblich von seinem Vorgänger aus dem Mai 2010.

Die Aktienmärkte, insbesondere der deutsche Aktienindex DAX reagierte positiv auf diese Entscheidung und stieg deutlich über 7.000 Punkte. Mit 7.612 Punkten endete der DAX fast auf Jahreshöchststand und 29% höher als 2011. Die europäischen Aktienindizes entwickelten sich mit 21,7% für Europa und 19,6% für den Euroraum aufgrund der oben genannten Wirtschaftssituation in den Eurokrisenländern schlechter als der DAX.

Die Pensionskasse Berolina ist aufgrund ihrer Anlagepolitik nicht direkt von der Schuldenkrise in Europa betroffen. Die Kapitalanlagen im festverzinslichen Bereich erfolgten zu großen Teilen in Anleihen mit guter Bonität.

Geschäftsentwicklung

Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Der Buchwert der Kapitalanlagen beträgt zum Jahresende 1.013,3 Mio. Euro versus 996,2 Mio. Euro im Vorjahr. Einerseits nahmen die Kapitalanlagen wie erwartet durch die laufenden Pensionszahlungen ab, andererseits wurde der Buchwert positiv durch die Reinvestition von Kapitalerträgen beeinflusst.

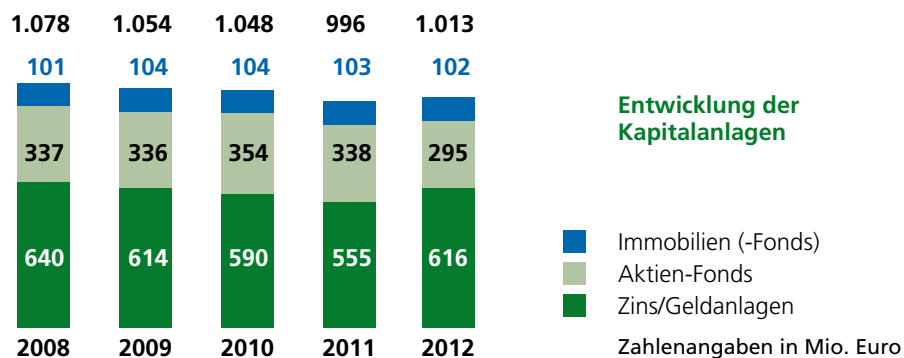
In 2012 wurde die Optimierung der Kapitalanlagenverteilung in verschiedene Anlageklassen weiter vorangetrieben und die Umsetzung der Anlagestrategie, die auf einer detaillierten Asset Liability Management-Studie (ALM-Studie) beruht, abgeschlossen. Das Kapitalanlagenportfolio wurde weiter diversifiziert u.a. in hochverzinsliche Wertpapiere von Schwellenländern (Emerging Markets) mit dem Ziel an dem Wachstum und den sich daraus ergebenden Renditemöglichkeiten durch entsprechende Investments zu partizipieren.

Lagebericht

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Berolina im Direktbestand keine Investments in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten und in ihren Fonds nur in unwesentlichem Maße getätigt hat.

Unsere chancenorientierte Anlagepolitik hat in 2012 einen sehr positiven Ergebnisbeitrag geliefert. In etwa die Hälfte des Kapitalanlageergebnisses von 56,3 Mio. Euro konnte dadurch erwirtschaftet werden. Die Nettoverzinsung liegt bei 5,6% (Vorjahr 2,8%) und damit deutlich über unserem Rechnungszins von 3,5%.

Wir sehen uns in der Ausrichtung unserer Kapitalanlagenstrategie bestätigt, durch die chancenorientierte Ausrichtung langfristig höhere Renditen am Kapitalmarkt erzielen zu können. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund des bestehenden Niedrigzinsumfelds zu sehen.



Entwicklung der Passiva

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 41,7 Mio. Euro ist durch die angemessene Beteiligung der Versicherten am Ergebnis und durch den gegenläufigen Effekt aus Bonus, geleisteten Tarifaufgleichsbeiträgen und Beitragsverrechnung netto um 1,1 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr.

Die Bonuszahlung in Höhe von 2,5 Mio. Euro wurde auf der Mitgliederversammlung 2011 beschlossen.

Beiträge und Aufwendungen für Pensionen

Das Beitragsvolumen von 10,3 Mio. Euro ist, bereinigt um den Verlustausgleichseffekt in 2011, nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Darin enthalten sind 5,6 Mio. Euro aus der gebundenen RfB, die der Rückzahlung des Einschusses des Trägerunternehmens letztmalig im Oktober angerechnet wurden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (im Wesentlichen Pensionszahlungen) verringerten sich mit 59,3 Mio. Euro leicht gegenüber 59,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Ergebnis und Überschussverwendung

Das Jahresergebnis vor Überschussverwendung spiegelt maßgeblich die guten Ergebnisse aus den Kapitalanlagen wider und liegt mit 10,0 Mio. Euro 12,3 Mio. Euro über dem Vorjahr. 5,6 Mio. Euro werden für weitere Rückzahlungen an das Trägerunternehmen verwendet und mit 4,4 Mio. Euro werden die Versicherten satzungsgemäß angemessen am Ergebnis beteiligt.

Versichertenbestand

Der Versichertenbestand hat sich im Laufe des Jahres 2012 deutlich erhöht. Die Anzahl der Versicherungen stieg von 37.429 auf 38.461 und ist im Wesentlichen auf den Anstieg bei den beitragsfreien Hauptversorgungen und bei den Ergänzungsversorgungen zurückzuführen.

Die Berolina bietet viele verschiedene Möglichkeiten der Vorsorge. Hierbei unterteilt die Kasse in Haupt- und Ergänzungsversorgungen:

Hauptversorgungen:

Berolina Basic - der Grundbaustein der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen des ab 2009 neu eingeführten Unilever-Pensions Systems (UPS)

Berolina Classic - die Grundlage der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der klassischen Unilever Versorgungsordnung (UVO)

Ergänzungsversorgungen:

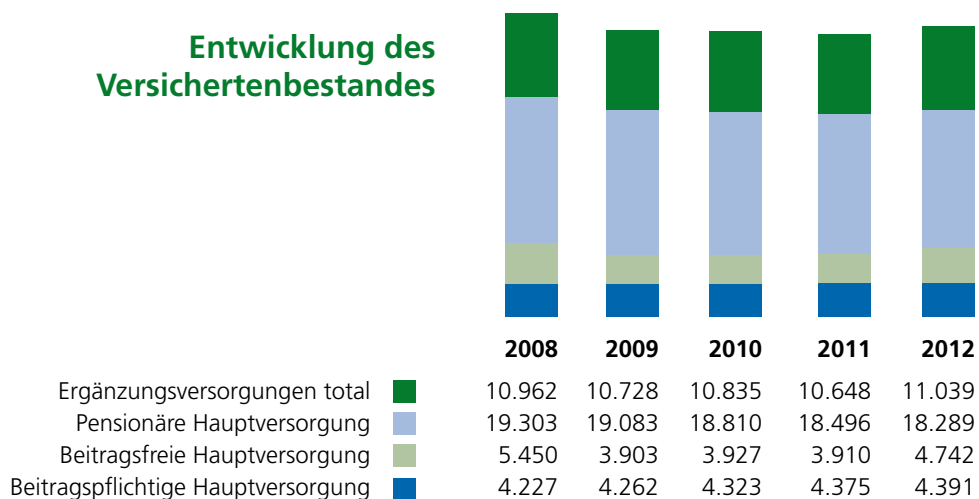
Berolina Entgelt Plus - die Möglichkeit der Entgeltumwandlung mit unmittelbarer steuerlicher Berücksichtigung.

Berolina Zulage Plus - die betriebliche Möglichkeit der staatlich geförderten Vorsorge („Riester-Rente“)

Berolina Tarif Plus - die Vorsorge auf Grund tarif-vertraglicher Vereinbarungen

Berolina Privat - die ideale private Ergänzung mit Steuervorteil im Leistungsfall

Entwicklung des Versichertenbestandes

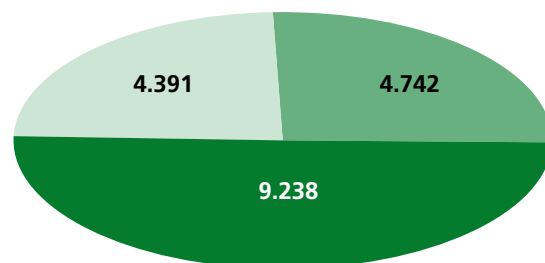


Lagebericht

Anwärter

Die Anzahl der Versorgungsanwärter stieg im Jahr 2012 recht stark an (plus 1.057). Der nähere Blick zeigt:

Die Anzahl der beitragspflichtigen Hauptversorgungen (Berolina Classic und Berolina Basic) blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (von 4.375 auf 4.391 = plus 16). Dies ist umso erfreulicher, wenn auf der anderen Seite die Anzahl der beitragsfreien Versorgungen – gerade bei den Hauptversorgungen – gleichzeitig stark anstieg (plus 832). Diese Steigerung ist nur in geringem Maße auf die Beendigung von Arbeitsverhältnissen zurückzuführen, sondern Hintergrund für diesen Zuwachs sind hier die ersten Auswirkungen des Projektes zur Modernisierung der betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Mit diesem Projekt werden die bisherigen endgehaltsbezogenen Direktzusagen ab dem 01.01.2013 auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Die Pensionskasse Berolina nimmt mit ihrem Versicherungsangebot hier die zentrale Rolle ein. Daher sind nun auch Beschäftigte von zwischenzeitlich integrierten Unternehmensteilen der Unilever Deutschland Gruppe in die Berolina aufgenommen worden, für die bisher alleine Direktzusagen galten. Aus technischen Gründen wurde die Berolina Basic zunächst im Rahmen von Einmalbeiträgen begründet und daher als beitragsfrei ausgewiesen. Mit dem Kalenderjahr 2013 werden diese Versicherungen dann als beitragspflichtige Berolina Basic Versicherungen fortgeführt.

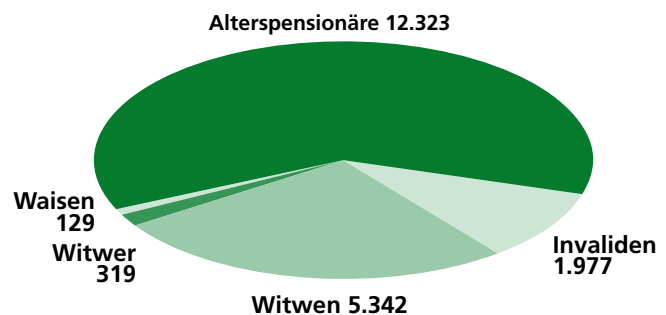


- Berolina Hauptversorgung beitragspflichtig
- Berolina Hauptversorgung beitragsfrei
- Ergänzungsversorgungen beitragspflichtig

Pensionäre

Die Anzahl der Versicherten, die im Jahr 2012 Versorgungsleistungen bezogen haben, hat sich vom Anfang des Jahres von 20.115 Personen zum Jahresende auf 20.090 leicht verringert (minus 25). Die Trends der letzten Jahre spiegeln sich dabei wider:

Die Zahl der Versicherten aus den Hauptversorgungen ging deutlicher zurück (minus 207). Durch den kontinuierlichen Rückgang der beitragspflichtigen Versicherungen vermindert sich auch der Neuzugang von Pensionären, während pensionsstarke Jahrgänge nach und nach im Bestand abnehmen. Im Gegenzug stieg die Anzahl der Versorgungsempfänger aus den Ergänzungsversorgungen unverändert an (plus 182). Die relativ noch nicht so lange angebotenen Ergänzungsversorgungen führen erst nach und nach zu Pensionsleistungen und sind daher im Aufbau begriffen.



Bewegung des Bestands an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2012¹⁾

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahres- renten €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
									Witwen €	Witwer €	Waisen €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	10.942	6.352	9.991	4.446	46.617.295	5.264	282	132	12.238.676	244.874	75.026
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	975	605	284	135	780.352	258	30	13	449.583	22.571	4.177
2. sonstiger Zugang	2	-	3	-	145.905	1	2	1	43.619	2.191	435
3. gesamter Zugang	977	605	287	135	926.257	259	32	14	493.202	24.762	4.612
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	23	7	402	161	1.009.194	284	20	-	578.031	15.793	-
2. Beginn der Altersrente	244	106	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	40	29	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	2	-	3.944	2	1	17	9.647	22	8.352
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufwerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	4	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. sonstiger Abgang	55	40	-	-	324.403	1	-	-	380	1	1
7. gesamter Abgang	366	189	404	161	1.337.541	287	21	17	588.058	15.816	8.353
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11.553	6.768	9.874	4.420	46.206.011	5.236	293	129	12.143.820	253.820	71.285
davon beitragsfreie Anwartschaften	8.382	4.967									

enthält nicht die aus Versorgungsausgleich hervorgegangenen beitragsfreien Anwartschaften (Bestand am 31.12.2011: m 6; w 14. Bestand am 31.12.2012: m 9; w 41), keine Altersrentner (Bestand am 31.12.2011: m 0; w 0. Bestand am 31.12.12: m 1; w 5) und keine wiederverheiratete Witwer/Witwen (Bestand am 31.12.2011: m 28; w 121. Bestand am 31.12.2012: m 26; w 106)

¹⁾ einschließlich Ergänzungsversorgung

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€) auftreten.

Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem

Mit dem Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) konkretisiert die BaFin die Regelungen des § 64a VAG und des § 104s VAG i.V.m. Artikel 9 der Richtlinie 2002/87/EG und gibt damit einen flexiblen und praxisnahen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements der beaufsichtigten Unternehmen, Gruppen und Finanzkonglomerate vor.

Als Versicherungsunternehmen hat die Pensionskasse die dauerhafte Leistungserfüllung und damit die jederzeitige Ausfinanzierung der Versorgungsverpflichtungen mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Hierzu ist es erforderlich, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken im Rahmen eines umfassenden Risikomanagementsystems rechtzeitig erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dieser Risikomanagementprozess erfolgte bei der Berolina 2012 im Rahmen einer Risikoinventur. Der Risikomanagementprozess der Pensionskasse Berolina umfasst vier wesentliche Phasen:

- **Risikoidentifikation:**

Aufstellung einer umfassenden und nach Risikokategorien strukturierten Inventur der im Unternehmen bestehenden Risiken. Die Ergebnisse der jährlichen Risikoinventur werden in einem IT-gestützten System systematisch erfasst und in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

- **Risikobewertung:**

Beurteilung der operationellen Risiken nach den Parametern Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe (quantitativ wie auch qualitativ) in Bezug auf die festgestellte Schadensdimension ohne bzw. mit Berücksichtigung der Maßnahmen (brutto/netto) im Rahmen eines einheitlichen Bewertungsmodells. Bei der Bewertung des Markt- und Kreditrisikos greift die Berolina - soweit möglich - auf die jeweils aktuelle Stresstestmethodik der BaFin gemäß Rundschreiben 1/2004 (VA) zurück.

- **Risikosteuerung:**

Die Risikosteuerung der Berolina wird auf Ebene der einzelnen Abteilungen vorgenommen, die für das Begründen der Risiken verantwortlich sind. Es erfolgt die Festlegung von Maßnahmen zum Umgang mit den Risiken (Vermeidung, Reduzierung, Übertragung auf Dritte oder Akzeptanz).

- **Risikoüberwachung, -berichterstattung:**

Beobachtung der Risikoentwicklung, Untersuchung der verwendeten Methoden und Daten auf Plausibilität sowie ausführliche Berichterstattung über die Risikolage an die Entscheidungsträger. Durch die Implementierung von wirksamen internen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die tatsächlichen mit den erwarteten Risiken im Einklang stehen. Ziel hierbei ist es, Schäden abzuwenden bzw. deren Auswirkungen für die Gesellschaft möglichst klein zu halten.

Ein wesentlicher Bestandteil des prozessunabhängigen Kontrollsystems in der Berolina ist die Interne Revision. Die Revisionsfunktion wurde auf die Prüfungsgesellschaft KPMG ausgelagert, um eine den Anforderungen der MaRisk (VA) adäquate Durchführung der Internen Revision zu gewährleisten. Die Prüfung erfolgte 2012 im dritten Quartal nach einem für drei Jahre festgelegten Prüfungsplan. Auch in diesem Jahr wurden keine gravierenden Mängel festgestellt.

Das Konzept zum Risikomanagementprozess, die Organisation des Risikomanagementsystems und die Regelung zur Berichterstattung sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert.

Entsprechend den Vorgaben des § 64a Abs.1 Nr. 3d) VAG hat die Pensionskasse Berolina einen Risikobericht verfasst und spätestens einen Monat nach Kenntnisnahme durch Vorstand und Aufsichtsrat auch der BaFin vorgelegt.

Die von der Pensionskasse Berolina als wesentlich eingestuften Risiken lassen sich den folgenden Risikokategorien zuordnen:

Versicherungstechnisches Risiko:

Das Versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass die Kasse langfristige Leistungszusagen erteilt, diese aber möglicherweise durch die fest vereinbarten Versichertenbeiträge und die Erträge hierauf nicht gedeckt werden könnten. Durch jährliche Risiko-untersuchungen wird analysiert, ob die Risiken Langlebigkeit, Invalidität und Hinterbliebenenversorgung in den Rechnungsgrundlagen ausreichend Berücksichtigung finden. Bei Bedarf erfolgt eine Verstärkung der verwendeten Biometrie.

Marktrisiko:

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt. Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Kursrisiko bei Aktien, das Zinsänderungsrisiko, das Währungsrisiko aus Wertverlusten von Fremdwährungspositionen und die Immobilienrisiken. Die Marktrisiken stellen bei der Pensionskasse die größten Kapitalanlagerisiken dar. Die Entwicklung auf den Aktienmärkten hat somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Die hohe Auslastung der Risikokapitalquote in Höhe von 32,7% hat sich in 2012 positiv für die Pensionskasse Berolina ausgewirkt. So profitierte die Pensionskasse von der erfreulichen Kursentwicklung an den Aktienmärkten und an den risikobehafteteren Rentenmärkten.

Die langfristige strategische Aufteilung des Vermögens stützt sich derzeit auf eine per Januar 2012 erstellte ALM-Studie. Die für die ALM-Studie verwendeten Parameter werden jährlich überprüft und bei einer veränderten Einschätzung auch außerhalb des 3-jährigen Turnus wird eine neue ALM-Studie angestoßen.

Die Ergebnisse der ALM-Studie wurden im Laufe des Jahres umgesetzt. Es erfolgte eine umfangreiche Umschichtung der Kapitalanlagen. Drei Fonds wurden aufgelöst und zwei neue Fonds aufgelegt - der Global High Yield Fonds und der Emerging Markets Staatsanleihen-Fonds. Für beide Fonds wurde ein NPP (Neue Produkte Prozess) durchgeführt.

Die Berolina ist in Höhe von 57,9 Mio. US-Dollar in einem Dach-Hedgefonds investiert. Der Buchwert beträgt 41,1 Mio. Euro. (Vorjahr 37,2 Mio. Euro). Bis zum dritten Quartal 2012 wurde das Investment durch rollierende Devisentermingeschäfte nahezu vollständig gegen das Währungsrisiko abgesichert.

Im Immobilienbereich wird durch die Fokussierung auf Objekte in sehr guten Lagen großer Städte sowie eine regelmäßige Überprüfung der Wertansätze dem Werthaltigkeitsrisiko aktiv begegnet.

Kreditrisiko:

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen die Berolina eine Forderung hat.

Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass die Kapitalanlagen primär aus Papieren von Emittenten mit guter Bonität bestehen. Die Qualität unseres Direktbestands trug dazu bei, dass auch in einem extrem negativen Marktumfeld keinerlei bonitätsbedingte Abschreibungen notwendig waren. Auch in 2012 zahlte sich aus, dass in der Vergangenheit das Rentenportfolio konsequent auf Schuldner mit hoher Bonität ausgerichtet war.

Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nur teilweise nachkommen zu können.

Das Liquiditätsrisiko ist aufgrund der Natur des betriebenen Versicherungsgeschäftes nur gering ausgeprägt, da die Pensionsleistungen sehr gut zu prognostizieren sind und unvorhergesehene Zahlungen in der Regel nicht auftreten können. Die Vermögensanlagen der Berolina sind so zusammengesetzt, dass stets ein betriebsnotwendiger Betrag an liquiden oder ohne Schwierigkeiten liquidierbaren Anlagen vorhanden ist. Neben dem Bankguthaben zählt die Berolina insbesondere die Bundesanleihen zu den hochliquiden Positionen, die jederzeit genutzt werden können, um Liquiditätserfordernisse zu erfüllen.

Die Berolina führt einen stringenten Prozess zur Liquiditätsplanung durch und stellt durch die Zusammensetzung der Vermögensanlagen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher. Für 2013 ist vorgesehen, den Liquiditätsbestand aufgrund der geringen Kapitalmarktverzinsung unterjährig möglichst niedrig zu halten.

Operationelles Risiko:

Das Operationelle Risiko beruht auf Schäden infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Einflüsse. Diese Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Hinsichtlich der Verwaltung des Pensionskassengeschäfts können operationelle Risiken insbesondere im Zusammenhang mit internen Prozessen und im Bereich der Informationstechnologie auftreten. Die Pensionskasse begegnet solchen Risiken dadurch, dass sie alle für den Geschäftsablauf relevanten Prozesse und damit verbundenen Systeme laufend analysiert und optimiert. Die Prozesse sind in Prozesshandbüchern dokumentiert.

Organe

Auch im Jahr 2012 gab es am 24. Mai zunächst eine außerordentliche Mitgliederversammlung (MV). Grund hierfür war, wie im Vorjahr, der notwendige Beschluss für die Verwendung eines Teils der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Die MV beschloss ca. 8,77 Millionen Euro den Versicherten und Pensionären als Bonus für den Abrechnungsverband 1 von ca. 1,1 Prozent zu gewähren, wobei diese Maßnahme erst zum 01. Oktober 2013 wirksam wird. Diese zeitliche Differenzierung ist auf die Umstellung der betrieblichen Altersversorgung Unilevers auf eine beitragsorientierte Struktur zurückzuführen. Mit dieser Festlegung wurde ein Zeitpunkt gewählt, der nach der Umstellung liegt und daher der Bonus direkt die Höhe der Altersversorgung beeinflusst. Ein Beschluss in gleicher Höhe ermöglicht es den Trägerunternehmen einen Tarifausgleich und eine Beitragsverrechnung zu finanzieren. Die Beitragsverrechnung wird eine geplante Rückzahlung eines Trägereinschusses in gleicher Höhe reduzieren. Für den Abrechnungsverband 2 wurde zum 01. Oktober 2012 ein Bonus von 0,1 Prozent beschlossen.

Die reguläre MV fand am 30. August 2012 statt. Die Geschäftsentwicklung des Jahres 2011 sowie dessen Jahresabschluss wurden dargestellt und festgestellt. Es wurde beschlossen, die gegenwärtige Situation im Aufsichtsrat zu nutzen und den Aufsichtsrat bei 10 Mitgliedern zu belassen, wofür jedoch noch eine Ersatzwahl notwendig wurde. Erfreulich war die Ernennung von Herrn Peter Barz zum Ehren-Aufsichtsrat, was Ausdruck der Wertschätzung der Bevollmächtigten für dessen Verdienste für diese Pensionskasse ist.

Ausführlich wurde zu der Verwendung neuer biometrischer Grundlagen Stellung bezogen und die MV darüber informiert, dass im Dezember 2012 die Grundlagen eines Unisex-Tarifs, also eines einheitlichen Tarifes für Frauen und Männer, umgesetzt werden. Da die MV dafür nicht ein zweites Mal außerordentlich einberufen werden sollte, unterrichtete der Vorstand die MV, diese Änderung in Versicherungsbedingungen gemäß der Satzung durchzuführen.

Die MV wurde über die aktuelle Situation der Solvency II – Bemühungen für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung unterrichtet. Der Vorstand sieht in der Anwendung von Solvency II in der aktuellen Fassung eher einen Nachteil für die Stärkung und Sicherung der betrieblichen Altersversorgung als eine Risikominimierung.

Der Aufsichtsrat tagte im März, im Mai, im August und im Dezember 2012. Fachausschüsse des Vorstands zu den Themenbereichen Kapitalanlage, Personal und Recht sowie Versicherungsmathematik traten gemäß der jeweiligen Vorgaben regelmäßig zusammen.

Zukünftige Risiken und Chancen im Ausblick

Den möglichen Kapitalanlagerisiken, vor allem bestehend aus negativen Zins- und Aktienkursentwicklungen, wirken wir durch eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen sowie durch ein zeitnahes Risikomanagement entgegen.

Beim Versichertenbestand wird das Jahr 2013 eine erhebliche Veränderung im Anwärterbestand mit sich bringen. Ursache ist die Umstellung der bisherigen endgehaltsbezogenen Versorgungszusagen auf beitragsbezogene Versorgungszusagen innerhalb der Unilever Deutschland Gruppe, die zum 1.1.2013 vollzogen worden ist. In diesem Zusammenhang werden sämtliche bisher beitragspflichtigen Berolina Classic Versicherungen beitragsfrei gestellt und gleichzeitig als Berolina Basic Versicherungen fortgeführt. Durch diese technische Umstellung wird sich die Anzahl der beitragsfreien Hauptversicherungen sprunghaft um rund 3.000 erhöhen, während sich der Bestand an beitragspflichtigen Versicherungen annähernd konstant zeigen wird. Für den Bestand der Ergänzungsversorgungen gehen wir langfristig von einer weiterhin leicht steigenden Tendenz aus. Die Umstellung der Pensionszusagen wird zu einem erhöhten Beitragsaufkommen führen, da die finanzielle Beteiligung des Arbeitgebers innerhalb der Berolina Basic stärker ist als bei der bisherigen Berolina Classic. Bei der Entwicklung der Versorgungsempfänger gehen wir von einer Fortsetzung des Trends der letzten Jahre aus. Die Anzahl der Pensionsempfänger aus den Hauptversicherungen wird weiterhin abnehmen, während die Pensionäre aus den Ergänzungsversorgungen weiterhin anwachsen werden.

Die in 2012 erarbeiteten Grundsätze zur Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Aspekte werden wir in 2013 weiter in unseren Kapitalanlagen implementieren.

Risiken in den wesentlichen Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlagen und IT-gestützten Abwicklungs- und Informationssystemen begegnen wird durch die im Abschnitt Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem bereits geschilderten Maßnahmen. Mögliche Risiken werden laufend analysiert und überwacht. Den Versicherten entstehen selbst im Falle höherer

Verluste keine Nachteile, da die Mitgliedsunternehmen mögliche Leistungskürzungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch einen entsprechend höheren Firmenzuschuss ausgleichen.

Versicherungstechnische Risiken werden kontinuierlich überwacht, insbesondere der Anstieg der Lebenserwartung. In 2012 wurde eine pauschale Stärkung der Rechnungsgrundlagen in Höhe von 12,5 Mio. Euro vorgenommen. Insgesamt wurden die Rechnungsgrundlagen somit um 17,6 Mio. Euro gestärkt. Die Einführung der in 2012 entwickelten neuen Zielrechnungsgrundlagen ist zum 01.01.2013 geschehen und erfordert eine Ansparung von insgesamt ca. 42 Mio. Euro (Stand 31.12.2012). Die restliche Ausfinanzierung der Umstellung wird in mehreren Schritten durch weitere pauschale Verstärkungen zulasten der Ergebnisse der Folgejahre erfolgen. Für Neueintritte ab dem 21.12.2012 wurde ein geschlechtsneutraler Unisex-Tarif mit einem Rechnungszins von 1,75% entwickelt.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Pensionskasse wird auch in 2013 weiter vorangetrieben. So wird für 2013 das Risikomanagement zusätzliche Prozesskontrollen insbesondere in Schlüsselbereichen durchführen, die der Einhaltung und Optimierung der Prozessabläufe dienen.

Für 2013 wird ein Weltwirtschaftswachstum von etwas mehr als 2% vorhergesagt, wobei die maßgeblichen Treiber einmal mehr China und Indien sind, aber auch für die USA wird wieder ein Wachstum von 2% prognostiziert.

Die wirtschaftliche Lage im Euroraum wird weiterhin von den notwendigen Anpassungsprozessen geprägt. Wir gehen davon aus, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht noch einmal verschärfen wird. Deshalb gehen wir von einem langsam anziehenden Wirtschaftswachstum aus. Für Spanien wird aufgrund der Immobilienkrise erneut ein negatives Wachstum vorhergesagt, für Deutschland wird ein Wachstum von 1% prognostiziert, insbesondere durch das weiterhin starke Exportgeschäft.

Echte Inflationsgefahren sehen wir trotz der lockeren Geldpolitik nicht. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen bleibt hohe Priorität in vielen Euroländern. Dies führt zu einem Sparzwang in den öffentlichen Kassen. Weiterhin hohe Arbeitslosenzahlen und ein damit einhergehender niedriger Lohndruck dämpfen zusätzlich die Inflationsgefahr, sodass wir eine Inflation von ca. 2% im Euroraum prognostizieren.

Durch das klare Bekenntnis zum Euro vom EZB Präsidenten aus dem September 2012 ist das Vertrauen in die Währung zurück gekommen und somit auch die Investoren.

In diesem Umfeld von moderatem Wachstum, niedriger Inflation und weiterhin sehr niedrigen Renditen im Bereich der sogenannten „sicheren Wertpapiere“, maßgeblich Staatspapiere aus Deutschland und den USA, aber auch qualitativ hochwertige Unternehmensanleihen, erwarten wir erneut ein gutes Aktienjahr. Dies hat sich bereits in steigenden Aktienkursen im Euroraum zu Jahresbeginn widerspiegelt.

Die Prognose für europäische Aktien liegt bei 9% für 2013, hingegen werden für qualitativ hochwertige Staats- und Unternehmensanleihen nur Renditen um und unter 2% vorhergesagt. Diese Aussichten bestärken uns in der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen auf Diversifikation und Chancenorientierung. Nach einer weiteren Konsolidierung der Euro Krisenländer in 2013 wird sich dies in 2014 positiv auf das Wachstum in der Eurozone auswirken. China wird durch die bereits angekündigte Reformpolitik und Ausrichtung auf nachhaltiges Wachstum weiter maßgeblich zum Weltwirtschaftswachstum beitragen. Dies wird die Aktienmärkte weiter positiv beeinflussen und unterstreicht unsere chancenorientierte Anlagepolitik.

Aufgrund unserer Annahmen zur Entwicklung der Märkte gehen wir davon aus, in 2013 Kapitalerträge auf dem Niveau des Vorjahres erzielen zu können. Insgesamt erwarten wir mindestens ein ausgeglichenes Ergebnis und einen Beitrag zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen erwirtschaften zu können.

Für 2014 erwarten wir eine weitere Erholung der Wirtschaftsleistung durch den weiter voranschreitenden Reformprozess im Euroraum. Die Prognosen gehen davon aus, dass eine Steigerung des Wachstums um 1,9% möglich ist, wenn sich die Banken- und Staatsschuldenkrise im Euro-Raum nicht weiter verschärft. Dies würde bedeuten, dass wir auch in 2014 ein Ergebnis erzielen können, das die vorgegebenen Anforderungen aus Rechnungszins und weiterer Stärkung der Biometrie voll erfüllen kann.

Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	€	€	€	€	2011 T €
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			77.484.628,11		78.442
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	690.731.572,32				621.957
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.193.660,99				129.460
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.754.303,49				3.095
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	75.014.933,01				87.051
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	52.994.697,91				58.000
		128.009.630,92			145.051
5. Einlagen bei Kreditinstituten		13.118.152,98			18.155
			935.807.320,70		917.718
				1.013.291.948,81	996.160
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		384,00			1
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			2.344
			384,00		2.345
II. Sonstige Forderungen			2.429.005,62		13.816
				2.429.389,62	16.161
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten Schecks und Kassenbestand			32.300,33		0
II. Andere Vermögensgegenstände			26.540,20		79
				58.840,53	79
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			6.025.777,34		7.391
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			54.718,88		105
				6.080.496,22	7.496
Summe der Aktiva				1.021.860.675,18	1.019.896

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, den 28. März 2013

Der Treuhänder, Rolf Werner

Passiva	€	€	€	2011 T €
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen - Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			33.468.561,14	33.469
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		934.755.334,19		936.202
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		110.057,93		90
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		41.714.449,93		42.829
			976.579.842,05	979.121
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.019.166,20		4.116
II. Sonstige Rückstellungen		458.655,01		1.046
			4.477.821,21	5.162
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	6.702,85			0
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	5.567.427,73	5.574.130,58		0
II. Sonstige Verbindlichkeiten		1.613.632,70		1.907
davon aus Steuern: 365.015,78 € (Vorjahr 347.997,18 €)			7.187.763,28	1.907
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 20.805,44 € (Vorjahr 27.787,92 €)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			146.687,50	237
Summe der Passiva			1.021.860.675,18	1.019.896

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. März 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, den 28. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar, Rainer Koebbel

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2012

Posten	€	€	€	2011 T €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
- Gebuchte Beiträge			10.338.561,22	12.650
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.687.070,50	13.720
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.879.966,97			5.853
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	40.819.844,68			26.447
		47.699.811,65		32.300
b) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.013.069,67		3.308
			59.712.881,32	35.608
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		(59.303.307,27)		(59.686)
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		(19.642,00)		14
			(59.322.949,27)	(59.672)
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			1.446.259,81	5.611
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			(4.443.437,18)	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlußaufwendungen		(15.211,25)		(13)
b) Verwaltungsaufwendungen		(171.261,07)		(164)
			(186.472,32)	(177)
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		(1.904.180,54)		(1.705)
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		(1.386.338,68)		(1.798)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		(153.661,40)		(3.663)
			(3.444.180,62)	(7.167)
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			(5.567.427,73)	0
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			1.220.305,73	573
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.618.974,63		1.613
2. Sonstige Aufwendungen		(2.767.098,18)		(2.605)
			(1.148.123,55)	(992)
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			72.182,18	(419)
4. Außerordentliche Erträge		73.912,22		74
5. Außerordentliche Aufwendungen		(139.625,47)		(140)
6. Außerordentliches Ergebnis			(65.713,25)	(66)
7. Sonstige Steuern			(6.468,93)	(2)
8. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			(0,00)	(487)
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00	487
10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			-	-

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke und Gebäude sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind gem. § 341b Abs. 2, 2HS HGB mit den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert, da sie dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Bei den Investmentanteilen des Hedgefonds Univest V wurde eine Bewertungseinheit mit den zugehörigen Devisenkurssicherungsgeschäften gem. § 254 HGB gebildet. Die Währungsumrechnung von Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt gem. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs.

Hypotheken-, Grundschuldforderungen und andere Forderungen sind zu Anschaffungskosten und fällige Forderungen an Mieter nach Abzug von Abschreibungen ausgewiesen. Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalwert bewertet.

Namenschuldverschreibungen sind zum Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert (Agien/Disagien) werden über Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit dieser Ausleihungen verteilt. Vinkulierte (in Namenstitel umgeschriebene) Wertpapiere sind mit dem letzten Bilanzwert vor der Vinkulierung ausgewiesen, der bei Titeln, die oberhalb des Nennwerts zu Buche standen, um eine zeitanteilige Abschreibung gemindert wurde. Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde von dem Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode angesetzt.

Für die Zeitwertermittlung sind Inhaberschuldverschreibungen mit dem jeweiligen Börsenkurs und Investmentanteile zum jeweiligen Rücknahmepreis bewertet. Für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde der Zeitwert anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Emittentenrisiken wurden durch die Anwendungen von Spreads berücksichtigt. Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit dem im Darlehensvertrag genannten Referenzzins bewertet. Für Grundstücke wurde der vom Ertragswert abgeleitete Verkehrswert angesetzt. Die Verkehrswerte wurden im Oktober bzw. November 2010 aktualisiert, für das Objekt Lübeck ist der zum Zeitpunkt des Kaufs (Ende 2008) maßgebliche Zeitwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wird mit einem Rechnungszins von 3,5% nach der prospektiven Methode einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig berechnet. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für Ansprüche aus Versorgungsausgleich finden eigene Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,25% Anwendung. Zum Jahresabschluss 2011 lagen erstmalig derartige Ansprüche vor. Neuverträge ab 21.12.2012 und neu eingeleitete Versorgungsausgleichsfälle unterliegen einem Unisex-Tarif mit einem Rechnungszins von 1,75%.

Die Berolina verwendet als Ziel-Biometrie kassenspezifische Rechnungsgrundlagen auf Basis der Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die eingesetzte Biometrie trägt damit der gestiegenen Lebenserwartung und abnehmenden Invalidenraten Rechnung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der aufgrund ausstehender Nachweise gesperrten Pensionszahlungen und der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen.

Anhang

Die Zusammensetzung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung RfB	31.12.2012	31.12.2011
	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Gebunden für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile für laufende Überschussanteile	19,2	7,2
ungebundene RfB	22,5	35,6
Summe RfB	41,7	42,8

Die Bewertung von Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen oder ehemaligen Berolina Beschäftigten erfolgt handelsbilanziell nach § 249 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB. Die Rückstellungen für Pensionen und tariflich oder betrieblich vereinbarte ähnliche Verpflichtungen einschließlich der Jubiläumsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) und von der Pensionskasse Berolina VVaG ermittelten Sterbetafeln bewertet. Die Abzinsung erfolgte pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt zum 31.12.2012 5,04%. Bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,8%, Boni der Pensionskasse in Höhe von 0,5% p.a. (in 2013 abweichend 1,1%) und Rentensteigerungen von jährlich 1,7% zugrunde gelegt. Darüber hinaus basieren die Bewertungen auf unternehmensspezifischen, geschlechts- und altersabhängigen Fluktuationsraten und Karrieretrends für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter.

Zum 31.12.2010 erfolgte der erstmalige Ausweis der Rückstellung nach BilMoG. Der Unterschiedsbetrag ergibt sich aus dem Abgleich der zum 31.12.2009 gebildeten Rückstellung mit dem Wert der Rückstellung zum 01.01.2010 nach BilMoG und wird unter Anwendung von Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf 15 Jahre verteilt. Der per Ultimo 2012 noch offene Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 1,7 Mio. Euro.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellung mit den Vermögensgegenständen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (sog. Deckungsvermögen) und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen. Hier wurden per 31.12.2012 Assets in Höhe von 66 Tsd Euro verrechnet. Die Vermögensgegenstände sind nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der Anschaffungswert dieser Vermögensgegenstände beträgt 61 Tsd Euro.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeitspiegel zum 31. 12. 2012

Verbindlichkeiten in Euro	Stand 31. 12. 2011				Stand 31. 12. 2012			
	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber								
1. Versicherungsnehmern	60			60	6.703			6.703
2. Mitglieds- und Trägerunternehmern	0			0	5.567.428			5.567.428
Sonstige Verbindlichkeiten	1.886.254	12.166	8.639	1.907.059	1.599.810	6.911	6.911	1.613.632
davon:								
aus Steuern:								
365.016								
Vorjahr:								
347.997								
im Rahmen der sozialen Sicherheit:								
20.805								
Vorjahr:								
27.788								
Gesamt:	1.886.314	12.166	8.639	1.907.119	7.173.941	6.911	6.911	7.187.763

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.2011	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2012		Zeitwerte 31.12.2012
	€					€	€	
A I. Grundstücke und Bauten	78.441.517,61	-	17.825,50	-	939.064,00	77.484.628,11	7,65	100.340.000,00
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	621.957.019,74	201.602.860,24	132.828.307,66	-	-	690.731.572,32	68,17	725.315.115,56
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	129.459.567,15	5.975.864,92	33.819.571,08	-	422.200,00	101.193.660,99	9,99	109.972.364,90
3. Hypotheken- und Grundschuldforderungen	3.095.145,90	-	340.842,41	-	-	2.754.303,49	0,27	2.735.380,39
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	87.051.669,09	-	12.011.661,40	-	25.074,68	75.014.933,01	7,40	81.810.060,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	57.999.746,18	25.354,61	5.030.402,88	-	-	52.994.697,91	5,23	57.954.860,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18.155.663,47	-	5.037.510,49	-	-	13.118.152,98	1,29	13.118.152,98
6. Summe A II.	917.718.811,53	207.604.079,77	189.068.295,92	-	447.274,68	935.807.320,70	92,35	990.905.933,83
Kapitalanlagen insgesamt	996.160.329,14	207.604.079,77	189.086.121,42	-	1.386.338,68	1.013.291.948,81	100,00	1.091.245.933,83

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

2004 wurden die Kapitalanlagen in zwei Sicherungsvermögen (SV) aufgeteilt, SV1 für Unilever-Mitarbeiter und -Pensionäre, SV2 für Mitarbeiter und Pensionäre verkaufter Firmen. Im Jahresabschluss sind alle Daten zusammengefasst und auch die Ergänzungsversorgungen enthalten (Tabelle Seite 9).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist tabellarisch auf Seite 20 dargestellt. Der Zeitwert der in den Positionen A.I, A.II.1, 2, 3 und 4 zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt 1.006,7 Mio. Euro gegenüber einem Buchwert von 935,2 Mio. Euro. Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen beträgt 1.091,2 Mio. Euro bei einem Buchwert von 1.013,3 Mio. Euro. Der Zeitwert des Hedgefonds Uninvest V in Höhe von 41,8 Mio. Euro wurde bis zum Ende des dritten Quartals nahezu vollständig durch rollierende Devisentermingeschäfte abgesichert. Kumuliert ergibt sich aus diesen Absicherungsgeschäften ein negatives Ergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro, welches durch die Bildung einer Bewertungseinheit nicht realisiert wurde. Die neu aufgelegten Investmentfonds UI-GHY-Fonds und UI-EMD-Fonds wurden bei Erwerb dem Anlagevermögen zugeordnet. Insgesamt weist der Bestand an Investmentanteilen per 31.12.2012 nur bei einem Publikumsfonds Stille Lasten in Höhe von 0,1 Mio. Euro auf, bei denen wir nicht davon ausgehen, dass diese nachhaltig sind. Der Zeitwert der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen beträgt 2,7 Mio. Euro bei einem Buchwert von 2,8 Mio. Euro. Da nicht von bonitätsbedingten Ausfällen auszugehen ist, wurde keine Abschreibung auf den Bestand vorgenommen.

Aktiva

A.I. Grundstücke

Der Bestand umfasst ein Wohn- und vier Gewerbegrundstücke.

A.II.1. Investmentanteile

Die Investmentfonds der Berolina mit einem Anteil am Fondsvermögen von >10% per 31.12.2012 setzen sich wie folgt zusammen:

	Anlageziel	Zeitwert*	Differenz zum Buchwert*	Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahr*	Rückgabefrist
UI-CAV-Fonds	Aktienfonds	106.726	6.375	1.948	Börsentäglich
UI-OCO-Fonds	Aktienfonds	105.234	6.650	9.967	Börsentäglich
UI-BHB-Fonds	Rentenfonds**)	176.601	10.940	12.941	Börsentäglich
UI-EMD-Fonds	Rentenfonds	99.293	793	0	Börsentäglich
UI-GHY-Fonds	Rentenfonds	37.287	1.287	0	Börsentäglich
UI-CORP-Fonds	Rentenfonds	63.942	3.293	3.650	Börsentäglich
Uninvest V Hedge-Fonds	Hedgefonds	41.833	780	0	105 Kalendertage

* in Tausend € **bis 13.09.2012 gemischter Fonds (Aktien und Renten)

Anhang

A.II.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

A.II.4. Sonstige Ausleihungen

Diese Positionen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand.

B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Mitglieds- und Trägerunternehmen

Die deutliche Reduzierung dieser Position basiert darauf, dass in dieser Bilanzposition im Vorjahr die Ergebnisübernahme des Trägerunternehmens in Höhe von 2,3 Mio. Euro enthalten war.

B.II. Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro enthalten im Wesentlichen Forderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten im Immobilienbereich (0,7 Mio. Euro), Forderungen aus Fondsausschüttungen (1,0 Mio. Euro) und Forderungen gegenüber dem Trägerunternehmen (0,6 Mio. Euro). Die Ausschüttungen wurden erst kurz vor Jahresresultimo beschlossen und konnten somit nicht mehr reinvestiert werden, sondern wurden als Ertragsforderungen gebucht.

D.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen ausschließlich Agien aus Namensschuldverschreibungen.

Passiva

Die Kasse hat von der Möglichkeit des § 211 VVG Gebrauch gemacht, eine von § 153 VVG abweichende Vorgehensweise zur Verteilung von Bewertungsreserven anzuwenden. Die Untersuchung per 31.12.2010 ergab, dass eine zusätzliche Realisierung und Ausschüttung von Bewertungsreserven nicht vorgenommen werden musste. Die nächste Berechnung erfolgt per 31.12.2013.

A. Verlustrücklage

Die Verlustrücklage beträgt unverändert 33,5 Mio. Euro und weist damit per 31.12.2012 mit 3,58% der Deckungsrückstellung wie im Vorjahr eine geringfügige Überdotierung gegenüber dem Sollwert von 3,5% aus. Gemäß § 19 Punkt C Ziffer 3 der Satzung kann mit Zustimmung der Mitgliederversammlung und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für das Geschäftsjahr 2013 erneut eine Reduktion der Verlustrücklage vorgenommen werden.

B.I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung reduzierte sich gegenüber 2011 um 1,4 Mio. Euro auf 934,8 Mio. Euro.

B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung:		
	in Mio. € 2012	in Mio. € 2011
Stand 1.1.	42,8	62,5
Entnahmen im Geschäftsjahr für Tarifausgleichsbeiträge	0,2	0,2
Bonus	2,5	13,6
Entnahmen für Beitragsverrechnung Unilever	2,9	5,9
Zuführung aus dem Bilanzergebnis	4,4	0
Stand 31.12.	41,7	42,8

Von den 41,7 Mio. Euro entfallen 19,2 Mio. Euro auf die gebundene RfB (Reservierung für Tarifausgleichsbeiträge, Beitragsverrechnung Unilever und Bonuszahlung 2013).

C.II. Sonstige Rückstellungen

Die Position Sonstige Rückstellungen beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verpflichtungen aus betrieblichen oder tariflich vereinbarten Leistungen an Mitarbeiter und Vorstand (0,3 Mio. Euro).

D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten primär die Verbindlichkeit gegenüber dem Trägerunternehmen zum Zwecke der Rückgewährung von Einschüssen aus der Trägerzusage in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Die Rückzahlung an das Trägerunternehmen erfolgt – vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung – im September 2013.

D.II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,6 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus dem Bereich Steuern (0,4 Mio. Euro), Immobilien (0,8 Mio. Euro) und aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Trägerunternehmen (0,3 Mio. Euro).

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen mehrheitlich Disagien in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus Namensschuldverschreibungen.

Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Die Verdienten Beiträge in Höhe von 10,3 Mio. Euro verteilen sich auf 4,6 Mio. Euro laufende Beiträge und 5,7 Mio. Euro Einmalbeiträge für inländische Pensions-Einzelversicherungen.

I.2. Beiträge aus der RfB

Die der gebundenen RfB entnommenen Beiträge sind Beiträge für Tarifausgleichsbeiträge in Höhe von 0,2 Mio. Euro und Leistungserhöhung (Bonus) in Höhe von 2,5 Mio. Euro.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge in Höhe von 59,7 Mio. Euro resultieren größtenteils aus Ausschüttungen und Kursgewinnrealisierungen in Folge der Umstrukturierung der Spezialfonds, sowie aus laufenden Kuponerträgen.

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Von den 59.322.949 Euro für Pensionsaufwand entfallen auf

Alterspensionen	41.715.252
Invalidenpensionen	4.512.361
Witwen- und Witwerpensionen	12.468.618
Waisenpensionen	58.920
Rückgewährbeiträge und Austrittsvergütungen	407.899
Regulierungsaufwendungen	159.898

I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Diese Position enthält im Wesentlichen Kosten für die Verwaltung der Anwärter.

II.1. Sonstige Erträge

Davon resultieren Erträge in Höhe von 1,6 Mio. Euro aus Dienstleistungen der Berolina Mitarbeiter für das Pensionsreferat der Unilever Deutschland Holding GmbH.

II.2. Sonstige Aufwendungen

Von den Sonstigen Aufwendungen betreffen 1,0 Mio. Euro die Berolina als Ganzes (2011: 0,9 Mio. Euro). Die Mitgliedsunternehmen erstatteten der Berolina für die Bearbeitung von Firmenpensionen 1,6 Mio. Euro Personal- und Sachaufwendungen (siehe Sonstige Erträge).

II.4. und II.5. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Der Außerordentliche Aufwand in Höhe von 140 Tsd Euro resultiert aus der Änderung der Bewertung der Pensionsrückstellung im Rahmen der Umstellung auf BilMoG und wird auf die Laufzeit von 15 Jahren verteilt. Dem stehen Außerordentliche Erträge aus der Weiterbelastung der vorgenannten Position an Unilever im Rahmen der Verwaltungskosten in Höhe von 74 Tsd Euro entgegen.

II.10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Das Rohergebnis vor Stärkung Rechnungsgrundlagen für 2012 beträgt 16,9 Euro (2011: -2,3 Mio. Euro). Nachdem im Rahmen der weiteren Risikovorsorge 12,5 Mio. Euro zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen innerhalb der Deckungsrückstellung verwendet wurden, wird der verbleibende Betrag in Höhe von 4,4 Mio. Euro der RfB zugeführt.

Sonstige Angaben

Die Pensionskasse Berolina versichert satzungsgemäß Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenpensionen für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen und im Rahmen der Ergänzungsversorgung auch für ehemalige Beschäftigte.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 28 Personen inklusive 11 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, davon 18 Frauen und 10 Männer.

Personalaufwendungen (in Tsd Euro)			
		<u>Geschäftsjahr</u>	<u>Vorjahr</u>
1	Gehälter	2.440	2.199
2	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	400	377
3	Aufwendungen für Altersversorgung	348	517
4	Aufwendungen insgesamt*	3.188	3.093

* Darin sind 1.580 Tsd Euro Personalaufwendungen enthalten (Vorjahr 1.597 Tsd Euro), die für die Bearbeitung von Firmenpensionen von den Mitgliedsfirmen erstattet wurden.

Von den Personalaufwendungen entfielen 535 Tsd Euro auf den Vorstand. Zusätzlich nimmt der Vorstand an dem globalen Aktienprogramm der Unilever Gruppe teil und hat im Geschäftsjahr 2.140 Unilever-Aktien mit einem Wert (im Zeitpunkt der Zuteilung) von 55 Tsd Euro bezogen, deren Realisierung von der Geschäftsentwicklung abhängt und frühestens in 3 Jahren möglich ist. Der Aufsichtsrat erhielt nur teilweise Aufwandsentschädigungen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands sind 1.050 Tsd Euro zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 84 Tsd Euro. An frühere Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand oder Hinterbliebene ehemaliger Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden durch die Kasse lediglich durch satzungsgemäße Beiträge erworbene Pensionsleistungen gezahlt. Der Aufwand des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss betrug 33 Tsd Euro.

Zum Jahresschluss waren keine Darlehen an Mitglieder des Vorstands im Bestand.

Die Organe der Pensionskasse Berolina VVaG sind auf der Seite 1 aufgeführt.

Hamburg, den 28. März 2013

Der Vorstand

M. Hahn S. Hartmann R. Koebbel E. Stute

Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr entsprechend Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er hat sich in Sitzungen und durch schriftliche Berichte regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Kasse unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2012 und den Lagebericht geprüft und dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugestimmt. Der von ihm bestellte Abschlussprüfer,

die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung sowie der Entscheidung des Vorstands an.

Hamburg, den 20.06.2013 Der Aufsichtsrat
Hermann Soggeberg, Vorsitzender

Dieser Geschäftsbericht wurde neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Jahresbericht (Jahresabschluss und Lagebericht) erstellt, der von der PriceWaterhouse Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde. Er bietet wie gewohnt umfangreichere Informationen und Erläuterungen zum Geschäftsverlauf 2012 der Pensionskasse Berolina.

Adresse:

Postanschrift:

Postfach 57 01 12, 22770 Hamburg

Besucheranschrift:

Strandkai 1, 20457 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40-34 93-0

